

## 26. Elementkarte im astrologische Jahresverlauf

### Neun der Stäbe – Mond und Sonne im Schützen

03. – 13. Dezember

Indem du die Kraft des feurigen Scheins in die Kühle des empfänglichen Seins leitest, entdeckst du die Stärke, die dir immer zu eigen war. Eine Stärke, die den Rhythmus deines Lebens intelligent aus deinem Wesen heraus lenkt.



11" ⚡ – 20" ⚡

Die Neun der Stäbe ist dem Zeitraum vom 03. – 13. Dezember, der zweiten Dekade im Sternzeichen des Schützen, zugeschrieben. Die Vereinigung von Mond, die Hohepriesterin, Trumpf II, und der Sonne, Trumpf XIX, begründet den Kartentitel „Stärke“. Die Sonne ist die Endkarte des Weges der Tat, die Hohepriesterin der Beginn des Weges der Liebe.\* In Einheit begründen sie den Weg der liebenden Tat oder der tätigen Liebe. Die Karte Neun der Stäbe entspricht dem Schlüssel „Im Wechsel ist Stabilität“, den wir auch in dem Wechsel von Nacht und Tag erleben. Bezogen auf die liebende Tat oder die tätige Liebe ist es ebenso: Mal sind wir aufgefordert, etwas zu tun, dann mögen wir uns der Liebe erinnern, die Motivation für dieses Tun sein sollte. Ein anderes mal sind wir gut beraten, die Liebe „tun“ zu lassen, also unsere Aktivität einzuschränken, in dem Vertrauen, dass die Liebe als solche wirkt. Diese beiden Tatformen voneinander zu unterscheiden ist die Kunst, die Schöpfungskraft des Feuers in Vollendung anzuwenden. Dies wird auch durch die Zahl 9 ausgedrückt. Die Neun bedeutet numerologisch Vollendung – integriert sie doch alle anderen Zahlenkräfte. Begegnet uns die Neun der Stäbe, ist dies ein Hinweis darauf, alle Anstrengungen sein zu lassen. Anstrengung ist ein Merkmal dafür, möglicherweise die aufgezeigten zwei Wege der Tat und Liebe zu verwechseln. So tun wir manchmal etwas, obwohl die Liebe zum Nichtstun rät oder unterlassen manches, obwohl wir spüren, dass etwas getan werden müsste. Diese Verwechslung erzeugt Stress und somit wirken wir angestrengt, statt entspannt. Die Wirkung unseres Wirkens ist dann schwach, entspricht nicht der wahrhaftigen Stärke, die wir aus der Verbindung von Sonne und Mond in uns ziehen können. Der Weg aus jeglicher Anstrengung ist simpel. So einfach, dass es unglaublich ist, wie beharrlich wir ihn verweigern. Es genügt nämlich vollends, die Ausrichtung auf Erde und Himmel in uns lenken und die Kräfte im Raum des Herzens zu zentrieren. Damit gelingt es, die allgegenwärtige Schöpfungskraft des ICH BIN einzuladen. Jetzt ist die Forderung, die unbewussten Anteile ans Licht zu bringen, die sich gegen diese einfache Ausrichtung stellen: Angst vor der eigenen Stärke, Verbot der eigenen Göttlichkeit und mangelnde Verwirklichungsfreude der eigenen Vision. Tu es aus Liebe zu Dir und lass es aus Liebe zu Dir einfach sein.

\*Im Tarot gibt es drei Wege: den Weg der Tat, den Weg der Liebe und den Weg der Erkenntnis. Der Weg der Tat sind die Trümpfe I, IV, VII, X, XIII, XVI, XIX, der Weg der Liebe umfasst die Trümpfe II, V, VIII, XI, XIV, XVII, XX, den Weg der Erkenntnis bilden die Trümpfe III, VI, IX, XII, XV, XVIII, XXI.



## Die Karte Neun der Stäbe

Ein zentraler Stab steht im Vordergrund der Karte. Sein unteres Ende wird vom Mond getragen, sein oberes mündet in der Sonne. In seiner Mitte verläuft eine orangefarbene Linie, die dem inneren Feuerstrahl der Wirbelsäule entspricht. Acht weitere Stäbe kreuzen sich. Sie tragen das Symbol des Mondes, was auf die Ausrichtung der Ziele nach innen weist, die aktive Passivität unserer Schöpfungskraft. Den neun Stäben ist ein entflammter Zehnstern unterlegt als Ausdruck der Vollkommenheit, die mit dem Herzzentrum korrespondiert. Der Hintergrund der Karte ist im unteren Bereich tiefschwarz, Sinnbild der Nacht, in welcher der Mond regiert. Im oberen Bereich lässt sich die Dämmerung des neuen Tages ahnen, der von der Sonne bestimmt wird. Diese Anordnung weist auf den Rhythmus organischen Wachstums hin, dessen zyklische Wechsel Stabilität erzeugen. Zum Beispiel der 28tägige Zyklus des weiblichen und der 35tägige des männlichen Organismus. Achten wir diese Zyklen, ergibt sich eine bewusste Aktivität/Passivität unserer Lebensgestaltung. Die Wahrnehmung fällt dem weiblichen Körper aufgrund der körperlich direkt erlebten Menstruation leichter. Die reinigenden Tage des weiblichen Körpers fordern Frau zu Rückzug aus dem aktiven Teil des Lebens auf. Diese Aktivitäts- und Passivitätsphasen im männlichen Körper wahrzunehmen, benötigt im Mann eine Sensitivität für seine Zyklen, die weniger körperlich als psychisch wahrnehmbar sind. Das männliche Wesen kann Wege psychischer Reinigung finden, die ihn, seinen Zyklen entsprechend, aus der aktiven Aktivität hinausführen.

## Die Neun der Stäbe im Kartennetz



21''♄ – 20''♃

Schöpfungsenergie ist immer weiblich/männlich. Die einseitige Ausrichtung führt immer wieder zu Zweifeln und grausamen Dominanz des unterdrückten Teils – ob es der männliche oder weibliche Wesenszug ist, der sich zum Diktator mutiert, ist in unserer inneren Ungleichbehandlung begründet. Die Ausrichtung auf die weiblich/männlichen Zyklen hilft, das Gleichgewicht der Kräfte bewusst wieder herzustellen. Dies gelingt uns, indem wir unsere Herzensvisionen und Ziele hinsichtlich ihrer innen/außen Orientierung fühlend verbinden. In der Kraft der Vereinigung dieser beiden Seiten einer Medaille, fallen wir in die Mitte, erkennen unsere innere Weisheit und Führung.

Die Neun der Stäbe ist die Energiekarte, in der die phallische Kraft des Ritters der Stäbe durch den Mond in die Welt des Fühlens gelenkt wird. Dem „Herrn“ Ritter dienen dazu Tätigkeiten wie Brot backen, Wäsche waschen und bügeln, Staubsaugen, Fenster putzen und mit den Kindern allein zu sein. Dem Ritter, dem das einfache Tun klassisch gesellschaftlich-weiblich zugeordneter Tätigkeiten zu gering erscheint, um zu begreifen, was deren übergeordnete Werte sind, sei von der Flucht vor dem Weiblichen abgeraten. Bewusstes Holz hacken, bioenergetische Übungen und andere Panzerungslösungen helfen die Geringschätzung zu überwinden. Die Wahrnehmung der kleinen Zyklen schützt davor, sich selbst großen und wichtigeren Dingen zu „opfern“, was in Folge den kleinen, sehr wichtigen Herzrhythmuszyklus überstrapaziert und zu einem vorzeitigen Stillstand desselben führt, oder energetisch zur Herzlosigkeit.



Der weiblichen Stärke obliegt es, die Reinigung von Ablagerungen in den Tiefen ihrer Sehnsucht nach fühlender Verschmelzung vorzunehmen. Dazu dient auch der weibliche Rückzug während der Menstruationstage. Ganz praktisch heißt es, die Zyklen als Chance zu sehen, einen Neuanfang zu kreieren, und alles gehen zu lassen, was daran hindert. Jeder Zyklus ist ein Tor, aus dem nicht zum Leben befruchtete Möglichkeiten entlassen werden. Blut ist Leben, und Leben gehen lassen, ist Sterben. Sterben ist mit Angst verbunden, der wir entfliehen wollen.

Diese Flucht ist die Angst vor der Vereinigung, die schöpferisch gestalten hilft, was diese Zeit so dringend benötigt. In der Ausrichtung auf das ICH BIN sind die drängenden Fragen der Zeit wesentlicher zu beantworten und erzeugen miteinander geteilte Ideen, die Lösungen auch in Krisen finden, weil sie der inneren Wahrheit entspringen. Jede Krise ist Bewusstseinsweiterung. Die Krisen in ihren Zyklen beobachten, schafft innere Weite und lädt ein, innovativ aus der Inneren Führung heraus der Kraft des Lebens in Resonanz „wie innen, so außen“ zu vertrauen. Alte Muster, die auf männlicher Angst vor Machtverlust oder weiblicher Lebenserhaltung um jeden Preis basieren, verlieren ihre lähmende Kraft. Mit der Karte Neun der Stäbe ist es Zeit, die tiefsten Ängste der männlich/weiblichen Vereinigung in das Bewusstsein zu heben. Wenn die Bereitschaft gegeben ist, die Ängste vor der eigenen Stärke als natürlich zu sehen, öffnet sich ein Tor.

Angst wird dich Angstlosigkeit lehren. Aus Wut wird Mitgefühl werden. Aus verstandenem Hass wird die Liebe in dir geboren werden. Aber dazu kommt es nicht durch Kampf, sondern nur dadurch, dass man es mit wacher Aufmerksamkeit durchlebt. Akzeptiere und gehe hindurch. Und wenn du dir angewöhnst, durch jede Erfahrung hindurchzugehen, landest du schließlich beim Tod, der intensivsten Erfahrung überhaupt.

Viele Male wird es Augenblicke geben, wenn du plötzlich das Gefühl haben wirst, zu sterben. Lauf nicht weg, sondern lass es geschehen. Wenn du's geschehen lässt, ist der Tod weg, gibt es keinen Tod mehr und die innere Flamme – anfangslos, endlos – hat sich eingestellt. Sie ist von jeher da gewesen, aber jetzt kannst du sie fühlen. Lass dies also dein Sutra sein: Egal was kommen mag, ob Angst, Hass, Eifersucht, was immer es auch sein mag: Mach kein Problem daraus. Akzeptiere es, lass es zu, geh hindurch – und du wirst alles Leiden, allen Tod überwinden. Osho, A Bird on the Wing, #1



(

In Akzeptanz bist Du ganz ist die Aussage der Buddhina vor 2500 Jahren, die uns immer noch als der Buddha dargestellt wird. Gut, manche Irrtümer bleiben erhalten – aber was wäre er gewesen ohne seine Frau, was wäre Sokrates ohne seine Xanthippe, Jesus ohne Maria Magdalena – Sie ohne ihren Mann und Er ohne seine Frau? Stärke ist die Zusammenführung von scheinbar ungleichen Kräften in den Raum des Herzens. In jeder Situation, in der Du dem einen den Vorzug vor dem anderen gibst, wird die Stärke in eine Schwäche umgewandelt, die dazu einlädt, den anderen Pol in dir selbst wieder wahrzunehmen in deinem innersten Raum, der zyklische Zeiten kennt.

Darin liegt die Wahrheit, dass alles Leben ein ewiges Werden und Vergehen



zwischen Himmel und Erde ist. Es heißt: Du warst ein Kind, ein göttliches Wesen. Jetzt bist du erwachsen und immer noch ein göttliches Wesen. Erinnern wir uns. Wie konnten wir es nur vergessen?



Das Göttlichkeit außen existiert, ist Lüge für Kinder, denen die Verantwortung für ihr zyklisches Wachstum in Stärke genommen werden soll, damit sie funktionieren. Die Karte Neun der Stäbe repräsentiert die Zeit der kürzesten Tage und der längsten Nächte, deren Zyklus die alljährliche Wendung nach innen bedeutet, durch die das göttliche Kind geboren werden wird. Es gebiert sich das ICH BIN, das im Zwischenraum des Auf und Ab unendlich ist. Nehmen wir das vollkommene Bewusstsein des ICH BIN als unsere Wahrheit an, ohne uns in dem aufgedrückten himmlischen Gebimmel oder auch in dem kostenintensiven irdischen Gewimmel zu verlieren, erkennen wir das Leben als Spiel. Spielend kann es gelingen, die auferlegten Anstrengungen sein lassen. Dann weiht sich jede Nacht, ostert sich jeder Tag, ist jeder Tag Geburt, Sterben und Auferstehung.



Die Kunst ist die originäre Heimat der Neun der Stäbe. Sie wendet die Kraft in aufmerksame Energielenkung um, in dem Wissen um das rechte Maß von Tun und Nicht-tun. Die Alchemie der Heilung weiß um die rechten Mischungsverhältnisse der Elemente. Sie vermag den weiblichen, männlichen wie den neutralen Kräften durch die Vereinigung ihrer elementaren Ursprungskräfte die Sinnggebung zu vermitteln, die über den Verstand hinaus führt und das Herz zur Quelle steter Wandlung werden lässt. Die Kunst des Herzens, alles Ängstigende an den Tag zu bringen, um es in den Schmelztiegel des Mitgefühls zu lenken, erschafft eine Integration von Möglichkeiten, die vorher in weiter Ferne lagen. Diese neue Möglichkeit in der Welt zu sein, ist weit aus passender und schöner als die zuvor unmäßig entfremdende Leidenschaft, Zielen zu folgen, die nur gesellschaftlichen Vorgaben entsprachen. Jetzt, da die Ziele mit der inneren Weisheit einhergehen, ist die Verwirklichung des einmal gesetzten Lebenszieles um einiges näher an seiner Vollendung. Und diese Vollendung war schon, bevor du warst, in dein Lebensbuch geschrieben. Lies es.

*Ein Mensch, der nach seinem Gewissen lebt, wird hart. Ein Mensch, der nach seinem Bewusstsein lebt, bleibt sanft. Warum? Weil ein Mensch, der bestimmte Vorstellungen vom Leben hat, einfach hart werden muss. Er muss ständig seinen Charakterpanzer mitschleppen. Der Charakter ist wie eine Rüstung; sein Schutz, seine Sicherheit; sein ganzes Leben wird in diesen Charakter investiert. Und er reagiert immer durch seinen Charakter auf Situationen, nicht unmittelbar. Wenn du ihm eine Frage stellst, hat er die Antwort gleich parat. Daran erkennt man einen harten Menschen – er ist abgestumpft, dumm und mechanisch. Er mag ein guter Computer sein, aber er ist kein Mensch. Du tust etwas, und er reagiert planmäßig. Seine Reaktion ist vorhersehbar. Er ist ein Roboter. Ein echter Mensch handelt spontan. Wenn du ihm eine Frage stellst, bekommst du eine Antwort auf die Frage, keine Reaktion. Er öffnet sein Herz für deine Frage, setzt sich deiner Frage aus, antwortet darauf.*

**Osho** Take it Easy, Volume 1 Chapter 13

